

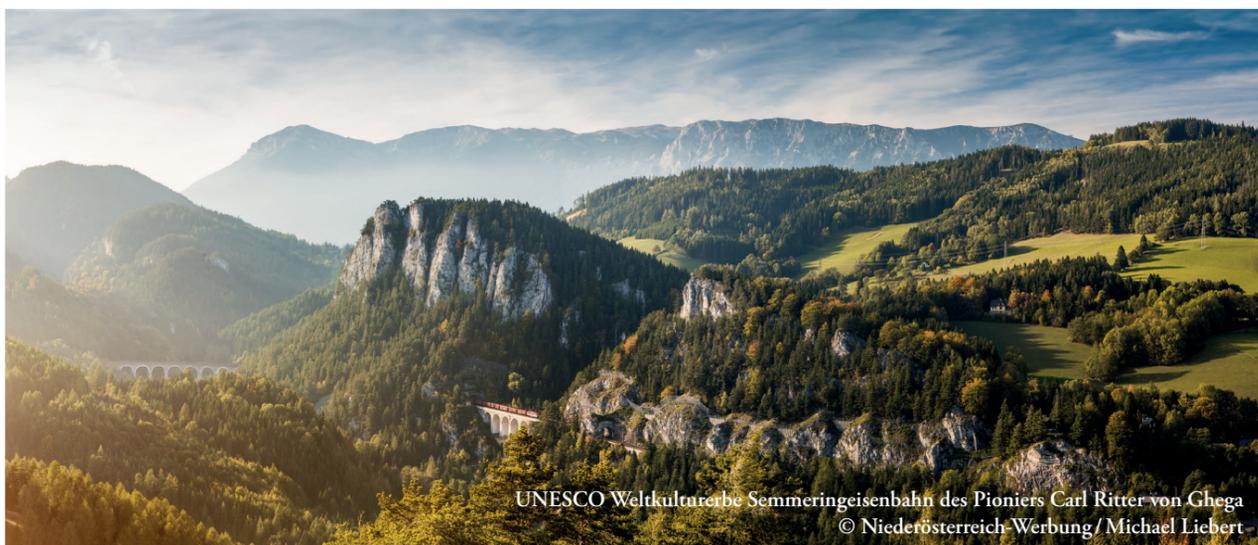
THEMA

PORTFOLIO

PROMOTION TOURISMUS

DIE GROSSE RENAISSANCE DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN SOMMERFRISCHE

Entlang des Kamps, quer durch den Wienerwald, rund um Semmering und Rax, aber auch an ganz neuen Hotspots wie der Wachau oder dem Lunzer See lebt die Sommerfrische auf. Und das so entspannt, wie zu Kaisers Zeiten, denn nirgendwo sonst entflieht man der Hitze, dem Alltag und dem Stress besser als vor den Toren Wiens. In Niederösterreich frönt man dem Laissez-faire oder lässt sich von der Muse küssen. Und das seit 1900 in vollen Zügen.



UNESCO Weltkulturerbe Semmeringebahn des Pioniers Carl Ritter von Ghega
© Niederösterreich-Werbung / Michael Liebert

Mit Sack und Pack kehrte man im Fin de Siècle dem heißen Wien den Rücken.

Samt Personal und Hausrat zog es die hitzegeplagten Adligen in ihre großzügigen Sommerfrische-Villen rund um Wien. Nach dem Bau der großen, imposanten Kurhotels, wie dem Südbahnhotel und dem Panhans am Semmering, folgte die bessere Gesellschaft. Denn

auch Künstler wie Schnitzler und Schiele oder große Geister wie Freud liebten die Ruhe und Frische am Land. Da wurde gewandert und parliert, angebandelt und hofiert. Vor allem aber gab man sich den schönen Künsten hin und schloss Geschäfte ab, die sonst niemals zustande gekommen wären.

Und noch heute begeistert Niederösterreichs Landschaft die erhitzten Gemüter der Städter. Bei einer erfrischenden Wan-

derung durch die Wiener Alpen lässt man die Gedanken einfach ziehen, taucht tief in den Kamptaler Strandbädern unter und lässt sich den Wienerwald mit seinen zahlreichen Geschichten auf der Zunge zergehen. Ganz neu findet man die donaufrische Wachau und den smaragdgrünen Lunzer See, der mit seinen wellenklängen betört. Hier wird eine ganz neue Ära der Sommerfrische eingeläutet. Denn die Kultur steht in Niederösterreich auch diesen Sommer

Festival La Gacilly Baden, „Im Osten viel Neues“, © Lois Lammerhuber / zVg, GG
Tourismus der Stadtgemeinde Baden



nicht still und lädt zu ungeahnten Höhenflügen ein.

Auf Sommerfrische in die Berge.

Besonders beliebt war und ist die Gegend rund um Rax und Semmering. Diesen Sommer öffnet der Luftkurort Reichenau an der Rax seine Schlösser und Villen –

und bittet zum kulturellen Stelldichein. Vormittags wandert man wie Schnitzler hinaus zum Ottohaus, wo er anno dazumal seinen „Fall Katharina“, die Tochter der Wirtin, traf. Später schrieb er mit ihr als erstes Kapitel in seinen „Studien der Hysterie“ Geschichte. Die atemberaubenden Aussichten führen eben häufig auch zu tiefgreifenden Einsichten – und machen Platz im Kopf. Den man abends zum Beispiel im wundervollen SommerSalon Warholz mit neuen Eindrücken füllt. Berausende Klavierabende, romantische Open-Air-Kinonächte oder ein popgewaltiger LiteraturSalon gehören hier zum guten Ton und harmonieren hervorragend mit der verträumten Kulisse aus dem Historismus. Die Reichenauer wissen eben, wie man die Menschen begeistert. Nicht umsonst erfanden sie 1911 das 1. Warmwasserbad der Monarchie, indem sie das Schwimmbad Reichenau mit Heizstäben auf 28 Grad erwärmten. Heute ist

es zwar umgebaut, aber beheizt wird es noch immer. Und ganz ehrlich: Ein Ausflug auf die Rax tut heute noch genauso gut, wie vor 100 Jahren. Denn manchmal braucht man einen Perspektivenwechsel, um am Boden der Tatsachen zu bleiben.

Erst die Südbahn, dann die Hotels.

Die Geschichte der Südbahn – und damit auch die Geschichte der berühmten Semmeringer Sommerfrische – wurde von mutigen Visionären, grandiosen Technikern, mächtigen Monarchen und risikobereiten Investoren geschrieben. Einer von ihnen war Carl Ritter von Ghega. Sein Konterfei kennt man von 20-Schilling Noten aus dem Jahre 1967. Die Rückseite des Scheins zierte sein wahrscheinlich wichtigstes Projekt: Die Südbahn und das gigantische 184 Meter



lange und 46 Meter hohe „Kalte Rinne“-Viadukt, eingebettet ins pittoreske Semmeringpanorama. Wer sich das malerische Bild des alten 20ers in echt ansehen möchte, kann das vom Original-Aussichtspunkt des „20-Schilling-Blicks“ tun. Diese für unmöglich gehaltene Bahnanbindung hat den großen Boom in der breiten Masse ausgelöst. Denn plötzlich war es einfach, dorthin zu gelangen, wo sich das Leben im Sommer abspielte. Klar, dass die großen Hotels, allen voran das legendäre Südbahnhotel, nicht lange auf sich warten ließen. Immer noch versprühen sie den unvergleichlichen Charme dieser Zeit. Heute erstrahlt das ehrwürdige Haus – nach Zubauten und Wiederaufbauten – als ikonisches Kunstwerk der Semmering-Region. Vom Ende der 1960er Jahre bis zum Sommer 2017 blieben die Türen des Juwels verschlossen. Heute kann man beim Kultur Sommer.Semmering diese traumhaft nostalgische Kulisse wieder mit Leben erfüllen.

Sommertagsträume am Kamp.

Auch das Kampstal gilt nach wie vor als Sommerfrische-Destination par excellence. Entlang des namensgebenden Flusses beginnt man beim Anblick der rot-weiß-rot gestrichenen Badehäuschen zu träumen. Seit mittlerweile 100 Jahren erfrischen diese Bäder Geist und Körper – allen voran das Strandbad Plank am Kamp. Die Kulisse mit den Kabinenhäusern, dem glitzernden Fluss und der weiten Liegewiese ist einmalig. Wer seine Zehen in den glasklaren Kamp hält, spürt dieses herrliche Kribbeln, das sich seinen Weg bis in die Haarspitzen bahnt. Ein Abstecher in den nicht erst seit Willi Dungal berühmten Luftkurort Gars am Kamp oder ein vinophiles Zwischenspiel in den zahlreichen Winzerdörfern lädt ebenfalls zum Abschalten ein. Der Weg dorthin ist gesäumt von den unbeschreiblich schönen Kampstälchen. Zeitzeugen einer mondänen Ära, die zwar vergangen, aber niemals vergessen ist. Wie auch? Diese Sehnsucht nach einem Sommer wie damals, mit Wanderschuhen im Gepäck und der Vorfreude auf ein

ikonisches Open-Air Konzert im Grafenegger Schlosspark – Herz was willst du mehr?

Erfrischende Geschichten aus dem Wienerwald.

Der Wienerwald hat sie alle in seinen Bann gezogen. Kaiser und Könige, Adelige und Großbürger, aber auch Literaten und Musiker. Ludwig van Beethoven wohnte etliche Sommer lang in der Badener Rathausgasse, wo ihm heute ein Museum gewidmet ist. Ob er auch ein bisschen Erfrischung im Thermalbad Vöslau gesucht hätte? Es ist davon auszugehen. Denn die Kulisse der logenartig angeordneten Kabanen schlägt einem die Sprache. Und kurz meint man wirklich, nicht mehr in diesem Jahrhundert zu sein. Da hilft nur ein Sprung ins kühle Nass, um wieder im Hier und Jetzt anzukommen. Klar, dass Beethovens 250. Geburtstag in der Kaiserstadt groß gefeiert wird. Wer diesen Sommer durch Baden flaniert, kommt aber auch am Photo Festival La Gacilly nicht vorbei. Über 7 Kilometer wird die ganze Stadt mit großformatigen Bildern zum Thema „Im Osten viel Neues“ bespielt. Das hätte dem Adel gefallen: eine Stadt voll Kunst, herausragend in ihrer Besonderheit. Überhaupt



Heuriger in der Wachau
© Niederösterreich Werbung/schwarz-koenig.at

spaziert es sich hier ganz fantastisch. Entweder auf den vielen Wanderwegen durch die Rieden – oder durch den riesigen Park von Schloss Laxenburg, wo man auch ganz romantisch auf ein Boot wechseln kann.

Wachauer Boots- und Kulturgenuss.

Burgen, Schlösser und ihre Geschichten – die Wachau erfährt man besonders erfrischend. Und zwar in einer Zille über die Donau. Begleitet vom malerischen Ausblick und einer kühlen Flasche Wein plätschert die Zeit dahin. Wie im Heimatfilm fühlt man sich hier. Idylle pur. Die Wachau lässt sich gar herrlich von der Donau aus erkunden. Ganz gleich, ob als Brandner-Themenfahrt oder auf eigene Faust. Noch mehr Abkühlung versprechen



Erfrischung für die ganze Familie in den Naturbädern am Kamp
© NÖ-CARD/schwarz-koenig.at

die Naturbadestrände entlang der Donau. Direkt gegenüber vom verträumten Städtchen Dürnstein mit seinem charakteristischen blauen Turm liegt zum Beispiel der idyllische Sandstrand Rossatzbach-Dürnstein. Wer lieber den Kopf erfrischt, der besucht am besten Krems. Dort flaniert es sich vorzüglich über die Kunstmeile, die neue Landesgalerie begeistert allein schon mit ihrer Architektur. Zeitlos schön ist auch Stift Melk. Kein Wunder also, dass das Stift – aber auch die ganze Wachau – zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt wurden. Der Kaiser hätte heute noch seine Freude mit und in der Donauregion.

Die neue Sommerfrische am Lunzer See.

Der smaragdgrüne Lunzer See hat eine magische Anziehungskraft auf Ruhesuchende. Still glitzert er vor sich hin, bis

zu den wellenklagen feinste zeitgenössische Darbietungen über die Seebühne gehen. Das Festival ist einzigartig, genauso wie das Langau-Rothwald-Wildnisgebiet Dürrenstein. Eine derart unberührte Natur findet man kaum in Europa. Schließlich beherbergt das Gelände einen der letzten Urwälder in unseren Breitengraden und seit 2017 das erste Weltkulturerbe Österreichs. Zu verdanken haben wir ihn dem Unternehmer und Bankier Albert Rothschild und seiner nachhaltigen sowie pionierhaften Idee von 1875: Er wollte ihn für die Nachwelt retten und hat es zum Glück geschafft! Ganz selten gibt es geführte Wanderungen durch dieses einzigartige Stück Erde. Die Rothschilds und ihre im Schweizer Chalet-Stil erbauten Villen haben die Region geprägt. Und heute schenkt diese visionäre Wahrhaftigkeit und unbestechliche Natürlichkeit hitzegeplagten Städtern einen Rückzugs-



Schwimmende Seebühne am Lunzer See
© wellenklänge Lunz am See

ort, der neue Gedanken einziehen lässt. Da spürt man die Natur. Spürt sich selbst. Und genießt. Aber nicht nur Kultur und Kulinarik. Sondern das Leben an sich. Ja, sie hat ihr Comeback geschafft, die niederösterreichische Sommerfrische. Denn es ist an der Zeit, endlich runterzukommen.

ERFRISCHEND
unerwartet
Der Sommer in Niederösterreich
NIEDERÖSTERREICH.AT

NIEDERÖSTERREICH
Einfach erfrischend.

Peilstein, © Andreas Hofer